

**Rede von Bundesrätin Karin Keller-Sutter
zum Private Banking Day 2023**

Basel, 22. Juni 2023

Über Neutralität, Innovation und Nachhaltigkeit

Thema des Anlasses

Zukunft der Schweizer Neutralität

in einer polarisierten Welt

Es gilt das gesprochene Wort

[Begrüssung]

In ihrem siebten Jahr hat sich diese Veranstaltung als gute Gelegenheit etabliert, um gemeinsam mit den Akteuren der Schweizer Finanzwelt die jüngsten Entwicklungen im Finanzbereich sowie die wichtigsten wirtschaftlichen Trends zu analysieren, die die Vermögensverwaltungsbranche und unser Land im Allgemeinen betreffen.

Für die diesjährige Ausgabe haben Sie ein interessantes Thema gewählt, das auf den ersten Blick nicht mit der Bankbranche in Verbindung gebracht wird: Die "Zukunft der Schweizer Neutralität in einer polarisierten Welt".

Diejenigen unter Ihnen, die an der letztjährigen Ausgabe teilgenommen haben, erinnern sich aber vielleicht daran, dass auch die Rede des damaligen Bundespräsidenten Ignazio Cassis die Schweizer Neutralität thematisierte.

Es ist deshalb auf den zweiten Blick kein Zufall, dass die Schweizer Neutralität in den letzten zwei Jahren so viel Interesse und Diskussionsbedarf weckt – auch und gerade in der Finanzbranche.

[Neutralität]

Die Neutralität der Schweiz wird von einigen europäischen Partnern nicht mehr als Beitrag an die Stabilität auf dem Kontinent verstanden. Entscheide gegen die Wiederausfuhr von Kriegsmaterial an die Ukraine, die der Bundesrat gemäss dem geltenden Kriegsmaterialgesetz fällte, führten zu Kritik.

Zu einem vollständigen Bild gehört aber auch, dass die Schweiz Russlands Angriffskrieg unmissverständlich verurteilt hat, dass sie die Sanktionen der EU mitträgt und sich mit der Ukraine und insbesondere auch mit ihrer Bevölkerung solidarisch zeigt.

Davon zeugt die humanitäre Hilfe, die die Schweiz in der Ukraine leistet, aber auch die Aufnahme von Zehntausenden ukrainischen Schutzsuchenden in der Schweiz.

Gerade als neutrales, souveränes Land ergreift die Schweiz Partei für das Recht und gegen das Unrecht.

Sie steht für Frieden ein und hat immer wieder bewiesen, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten gewillt ist, ihren Beitrag zu leisten.

Und sie ist dabei ein ausserordentlich verlässlicher Partner.

Wenn die Schweiz etwas verspricht, hält sie es auch. Dafür wird sie international anerkannt. Ich habe das sowohl als Justizministerin als auch Finanzministerin erlebt.

[Credit Suisse]

Als Finanzministerin komme ich nicht umhin, auf die Vorgänge der Credit Suisse hinzuweisen. Am 19. März 2023 erlebte die Schweiz ein bedeutendes Ereignis: die Ankündigung der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS.

Ich möchte hier einen Punkt betonen: Ohne die Intervention des Bundesrats, der FINMA und der SNB hätte die CS den Montag nicht überlebt. Am Sonntagabend, den 19. März, hatte sie fast 170 Milliarden Franken Liquidität angefordert. Der ungeordnete Ausfall der CS hätte weitere, auch gesunde Banken in den Abgrund reissen können und in der Schweiz wäre es zu gewaltigen volkswirtschaftlichen Verwerfungen gekommen. Weltweit hätten wir mit einer Finanzkrise und als Folge davon auch mit einem grossen Reputationsproblem rechnen müssen.

Man hätte festgestellt: Die Behörden eines Landes mit einem derart grossen Finanzplatz sind nicht in der Lage, diesen Finanzplatz im entscheidenden Augenblick zu schützen.

Dank der ergriffenen Massnahmen ist die Situation heute jedenfalls eine ganz andere: Die Übernahme der CS durch die UBS konnte am 12. Juni vollzogen werden. Die Credit Default Swaps des Bankensektors sind gefallen, und die Bundesgarantie für das Liquiditätsdarlehen der Nationalbank wird derzeit nicht mehr in Anspruch genommen. Der staatlich garantierte Public Liquidity Backstop PLB wurde von der CS vor

dem Closing zurückbezahlt. Der Bund hat keinen Verlust erlitten, sondern bis Ende Mai 111 Millionen Franken eingenommen.

[Folgen für den Finanzplatz]

Was bedeutet das für den Schweizer Finanzplatz?

Erlauben Sie mir eine kurze Bemerkung in Anlehnung an einen Ausspruch des berühmtesten britischen Spions der Welt: *«If you can't trust a Swiss banker, what's the world come to?»*

James Bond kann gut zielen und trifft auch hier ins Schwarze: Die Grundlagen der Stärke und Verlässlichkeit des Schweizer Finanzplatzes hängen vom Vertrauen der nationalen und internationalen Kunden in die Institutionen und insbesondere in die Schweizer Banken ab.

Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, dass von den mehr als 200 Banken in der Schweiz mit der Credit Suisse nur eine einzige – wenn auch eine sehr grosse – Bank in Schwierigkeiten geraten ist. Es war keine systemische Krise, sondern eine spezifische Vertrauenskrise eines Instituts.

Von einem Branchenversagen kann keine Rede sein. Es liegt nun also an den Banken zu bestätigen und zu beweisen, dass das Vertrauen ihrer Kundschaft berechtigt ist. Und wie? Indem

sie ein gutes Gleichgewicht zwischen Stabilität und Innovation gewährleisten.

[TBTF]

Von politischer Seite her hat der Bundesrat eine gründliche Aufarbeitung der Ereignisse und eine umfassende Evaluierung des Too-big-to-fail-Regelwerks beschlossen. Das Eidgenössische Finanzdepartement ist dabei – unter Einbezug einer Expertengruppe– einerseits die Umstände gründlich zu analysieren, die dieses Massnahmenpaket nötig machten.

Andererseits auch die Too-big-to-fail-Regulierung umfassend zu evaluieren. Die Expertengruppe «Bankenstabilität» wird sich dabei unter anderem auch mit Vertreterinnen und Vertretern der Bankenbranche austauschen, um ihre Analyse breit abzustützen.

Die Ergebnisse werden dem Parlament innert Jahresfrist, d.h. im Frühling 2024, im Rahmen des nächsten Berichts des Bundesrats zu den systemrelevanten Banken gemäss Artikel 52 Bankengesetz unterbreitet werden.

[Basel III]

Neben der erhöhten Sensibilisierung für Risiken im Zusammenhang mit den Eigenkapitalanforderungen zielen die neuen Vorschriften der Basel III Reform auch auf eine bessere Vergleichbarkeit der Eigenkapitalquoten der einzelnen Bankinstitute ab. Die Glaubwürdigkeit des Finanzplatzes hängt davon ab, dass sich jedes einzelne Institut an die höchsten Standards finanzieller Solidität hält.

[Bekämpfung von GW]

Der Ruf und die Stabilität des Schweizer Finanzplatzes sind auch eng mit der strikten Einhaltung der Vorschriften zur Bekämpfung der Geldwäscherei verbunden.

Im Oktober letzten Jahres hat der Bundesrat entschieden, die Transparenz bei juristischen Personen zu erhöhen. Mein Departement arbeitet derzeit mit Hochdruck eine Gesetzesvorlage zur erhöhten Transparenz und erleichterten Identifikation der wirtschaftlich Berechtigten von juristischen Personen aus. Es ist geplant, ein zentrales Register einzuführen, in dem Informationen über wirtschaftlich Berechtigte erfasst werden.

Der Bundesrat will so die Prävention und die Strafverfolgung im Bereich der Finanzkriminalität und damit die Integrität und

Reputation des Finanzplatzes und des Wirtschaftsstandorts stärken.

Gleichzeitig prüft das EFD die Einführung von Sorgfaltspflichten für juristische Berufe und Treuhänder. Diese Massnahme soll eine wichtige Lücke in unserem Dispositiv zur Bekämpfung der Geldwäscherei schliessen.

[Marktzugang EU]

Ich möchte hier einen weiteren wichtigen Aspekt für den Schweizer Finanzplatz ansprechen: den Marktzugang zur EU für Schweizer Banken. An seiner gestrigen Sitzung hat der Bundesrat die Eckwerte für ein Verhandlungsmandat mit der EU verabschiedet. Im Finanzsektor wird auch über die Wiederaufnahme eines Regulierungsdialogs zwischen meinem Departement und der EU nachgedacht. Dieser Dialog würde es ermöglichen, die Machbarkeit eines institutsspezifischen Marktzugangs zu untersuchen.

[Open Finance und nachhaltige Finanz]

Lassen Sie mich eine letzte Bemerkung machen: 1964 sagte Mohammed Ali auf die Frage nach der Strategie, mit der er den damaligen Schwergewichtsweltmeister Sonny Liston entthronen

würde, den berühmten Satz: «*Float like a butterfly, sting like a bee.*»

Schweben wie ein Schmetterling, stechen wie eine Biene.

Nun braucht der Schweizer Finanzplatz nicht nur die Solidität einer Biene, sondern auch die Leichtigkeit eines Schmetterlings, um sich zu behaupten. Und diese Leichtigkeit hängt von der Fähigkeit jedes einzelnen Instituts ab, sich in die Zukunft zu projizieren. Eine Zukunft, die noch stärker in der Innovation und der Nachhaltigkeit verankert ist.

Damit der Finanzplatz Schweiz auch künftig international wettbewerbsfähig bleiben kann, sind digitale Innovationen unerlässlich. Die Entwicklung einer offenen Finanzarchitektur ist in dieser Hinsicht ein notwendiger Schritt. Und ich vertraue auf die Fähigkeit der Banken, die Chancen zu nutzen, die neue Technologien bieten, anstatt sich auf alten Lorbeeren auszuruhen.

Gleichzeitig spielt die nachhaltige Finanz auf dem Schweizer Finanzplatz eine immer wichtigere Rolle. Die Fähigkeit der einzelnen Banken, die ökologischen und sozialen Auswirkungen ihrer Aktivitäten zu messen, spielt eine Schlüsselrolle für die Zukunft der Branche.

Bis Ende Jahr wird mein Departement einen Umsetzungsplan zur Bekämpfung des Greenwashings vorlegen. Die Rolle der Branche ist in dieser Hinsicht von entscheidender Bedeutung:

Eine solide und glaubwürdige Selbstregulierung stärkt den Bankensektor und vermeidet die Notwendigkeit gesetzgeberischer Interventionen des Staates.

Ich erinnere hier an eine Aussage des verstorbenen Zürcher Bankier Hans J. Bär, der 2004 geschrieben hatte: Das Bankgeheimnis sei ein – Zitat – *«defensives Instrument, das die Schweiz vom allgemeinen Wettbewerb verschont und das uns, um ein Churchill-Wort aufzunehmen, ‹fett, aber impotent› macht»*.

Es ist an Ihnen, dafür zu sorgen, dass eine solche Aussage nie mehr nötig sein wird!

[Abschluss]

Ich möchte mit dem Hinweis auf die Stärke des Schweizer Finanzplatzes schliessen. Sie kam nicht von selber und sie bleibt auch nicht von selber. Der Bundesrat bemüht sich, die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu setzen und diese auch ständig weiterzuentwickeln. Auf dieser Basis können Sie, geschätzte Damen und Herren, Geschäftsideen entwickeln, die erfolgreich, aber auch nachhaltig und im Gleichgewicht zwischen Stabilität, Sicherheit und Innovation sind. Das bringt sowohl das Vertrauen Ihrer Kundinnen und Kunden als auch internationalen Respekt und Erfolg.